

27. IV. 1919

27

159

(Hohe Getreidepreise.) Während vor dem Krieg sich die Getreidepreise durch einen Weltmarktpreis regulierten, ist diese Regulierung jetzt auch nach dem Krieg unmöglich, aus dem einfachen Grunde, weil es dermalen keinen Weltmarkt gibt. Die Börse in Chicago, die den Terminhandel in Mais hauptsächlich betreibt, ist sozusagen als Anhaltspunkt für Tendenzen und Preise allein übrig geblieben. Für Weizen ist von der amerikanischen Regierung ein fixer Preis von 226 Cents für die Kampagne 1919/20 ab New-York vor Monaten schon bestimmt worden. Im Gefolge haussierender Maiskurse in Chicago sind die Preise auch in Argentinien in die Höhe gegangen, und zwar stieg Weizen von 10-35 Papierpesos auf 14-16 Papierpesos pro Meterzentner; dazu kommt, daß der Papierpeso früher mit 2 Mark zu bewerten war, jetzt aber 6 Mark kostet, und der Doppelzentner Weizen verteuert sich danach um 22 Mark. Ebenso hat Mais in Argentinien angezogen, und war von 5-30 auf 8-60 Papierpesos, oder um 50 Prozent, ebenso der Safer und die Leinsaat. Die La Plata Staaten konnten wohl angesichts der amerikanischen Bewegung nicht zurückbleiben, zumal Juli- und Septembermais von 177 Cents auf 198 Cents in Chicago und Sojoware in New-York von 199 auf 216 Cents angezogen hatte. Solcherart sticht bald der Maiskurs den von Weizen, bald wieder umgekehrt; übrigens wirkt auch der Umstand mit, daß drüben der Weizenterminmarkt geschlossen ist, und Spekulanten wie Arbitrageure gezwungen sind, ihre Operationen ausschließlich am Terminmarkt von Mais durchzuführen. Gewiß gibt es auch vollläufige undurchsichtige Motive für die überseeische Haufe, denn bei der Refordernte in der Union von Weizen ist zumindest dafür die erhebliche Advance in Argentinien nicht gerechtfertigt. In Deutschland wurden mittelst Verordnung ebenfalls höhere Preise für die nächste Verbrauchsjahre festgesetzt und damit motiviert, daß die Betriebskosten der Landwirtschaft und alle nötigen Produktionsmittel sich wesentlich verteuert haben. Um jeden Preis soll auch ein Rückgang der Erzeugung verhindert werden, da infolge der kostspieligen Auslandsaufuhren die heimliche Produktion tunlichst gefördert werden soll und muß. Roggen ist auf 405 Mark pro Tonne oder um 33 Prozent gegen das Vorjahr hinaufgesetzt worden, und Weizen auf 450 Mark; für Gerste ist der Roggenpreis angesetzt worden. Kartoffeln kosten 125 bis 145 Mark, je nach den regionalen Verschiedenheiten; derartige Preisdifferenzen sind auch bei den übrigen Getreidegattungen zugestanden. Vorstehende Ziffern gelten im allgemeinen für den Rayon Berlin. Natürlich haben dieselben Vorbedingungen auch in Deutsch-Österreich zur Erhöhung der Fruchtpreise geführt und wurden für Weizen und Roggen K. 130, für Gerste und Safer K. 118 und für Kartoffeln K. 100 pro 100 Kilogramm vorgeschrieben. Zu verwundern ist unter allen diesen Umständen nicht, daß Ungarn diesen Beispielen gefolgt ist und für seine Mahlprodukte Höchstpreise limitiert hat, wie wir sie bereits im Morgenblatt vom 24. d. publiziert haben; außerdem wurden für Hafer K. 200, für Mühsen K. 190 und für Sederich K. 90 pro Meterzentner zugestanden. Für Tschechien sind für Weizen und Roggen Preise von K. 80, für Gerste und Mais und Safer von K. 75 in Aussicht genommen.